

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeb.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 77

Dienstag, den 30. Juni 1914

50. Jahrgang.

Neueste Nachrichten über die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

Wien, 28. Juni. Als der Thronfolger mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, heute mittag nach dem Rathaus in Serajewo fuhr, wo ein Empfang stattfinden sollte, **warf ein serbischer Schriftsetzer Gabrinowitsch eine Bombe nach dem Automobil.** Sie traf den Wagen des Gefolges und verwundete den Grafen Boos-Waldeck von der Militärkanzlei des Herzogs und den Oberstleutnant Marizzi, den Adjutanten des Landeshefens von Bosnien. **Beide sind leicht verletzt, dagegen 6 Zuschauer schwer.** Der Erzherzog und seine Gemahlin fuhren nach dem Rathaus und hielten dort den angelegten Empfang ab. Als sie dann eine Rundfahrt durch die Stadt machen wollten, **schoss der Gymnasialist Prinzip aus Grahovo mit einer Browningpistole zweimal auf das erzherzogliche Paar.** Der Thronfolger wurde in den Hals, die Herzogin in den Unterleib getroffen. **Beide starben, ehe sie in ihre Wohnung zurückgebracht werden konnten.**

Serajewo, 28. Juni. (Telegr.). Ueber die Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, erhält man von der bosnischen Landesregierung folgende maßgebende Darstellung: Der Thronfolger und seine Gemahlin fuhren um 10 Uhr vormittags aus Bad Iliza nach Serajewo ins Rathaus im offenen Auto, dem das Gefolge in einem zweiten Kraftwagen folgte. In der Nähe des Rathauses warf der Schriftsetzer Gabrinowitsch, ein sozialistischer Agitator, der schon aus Serajewo ausgewiesen ist, ein Sprenggeschoss, durch das die Insassen des zweiten Kraftwagens leicht verletzt wurden. Der Thronfolger wollte sofort umkehren, um die Verletzten in das Krankenhaus zu schaffen. Als der Kraftwagen zu der Latimerbrücke kam, feuerte ein Abiturient des Gymnasiums namens Prinzip aus einem Revolver alten Systems vier Schüsse gegen den Wagen ab. Dem Thronfolger wurde die Halsschlagader durchschossen, er blieb auf der Stelle tot; seine Gemahlin erhielt einen Schuß in den Unterleib und erlag kurz darauf ihren Verletzungen. Beide Verbrecher sind serbischer Nationalität und wurden verhaftet. Die

Kunde von der Schreckenstat verbreitete sich mit Blitzesschnelle und rief allgemein die größte Bestürzung und Trauer hervor. In Agram traf die Nachricht gegen 2 Uhr ein; die Stadt war aus Anlaß eines Massenbesuches der Zumaner Kroaten festlich besetzt. Auf Aufforderung des Bürgermeisters wurden die Nationalfarben eingezogen und Trauerfahnen gehißt, sowie sämtliche Vergnügungslöke geschlossen. Der Banus Baron Skerlecz hat an die Kabinettskanzlei des Kaisers sofort ein warm gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

Serajewo, 28. Juni. Der Mörder Prinzip ist 19 Jahre alt. Er gab beim Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hochstehende Persönlichkeit aus nationalistischen Gründen töten zu wollen. Er habe einen Augenblick gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Der 21jährige Schriftsetzer Gabrinowitsch zeigte bei dem Verhör ein sehr zynisches Wesen und erklärte, keine Mitschuldigen zu haben. Gabrinowitsch ist nach dem Mord in den Fluß gesprungen, jedoch von nachspringenden Polizisten und Bürgern an Land gebracht und verhaftet worden. Wenige Schritte vom Schauplatz des zweiten Mordanschlags wurde eine unwirksam gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Mitschuldigen weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag gelungen war. Prinzip erklärte, er habe längere Zeit in Belgrad studiert. Gabrinowitsch will die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten haben.

Bad Ischl, 28. Juni. Die Nachricht von dem Ableben des Thronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenberg hat große Bestürzung hervorgerufen und die tiefste Anteilnahme auch für den Kaiser Franz Josef erweckt. Als ihm die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich! Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben!“ Der Kaiser zog sich hierauf in seine Gemächer zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theatervorstellungen wurden sofort nach Bekanntwerden der Trauernachrichten abgesetzt.

Serajewo, 28. Juni. Sobald die Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, wurden alle Fahnen auf

Halbmast gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben sehr groß. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinettskanzlei des Kaisers ein Telegramm, worin dem Schmerz und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über das ruchlose Verbrechen Ausdruck gegeben und der Kaiser der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauerfeierung des Gemeinderats statt. Für 5 Uhr ist der Landtag zu einer Trauerfeierung einberufen. Im ganzen Lande herrscht vollkommen Ruhe und Ordnung.

Wien, 28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin waren überall, wo sie sich zeigten, Gegenstand herzlicher Kundgebungen des Publikums gewesen, so auch gestern bei einer Promenade, die sie ohne jede Begleitung im Kurpark von Iliza unternommen hatten.

Wien, 28. Juni. In diplomatischen Kreisen verlautet, die hiesige serbische Gesandtschaft habe in dem Auswärtigen Amt vor der Reise des Thronfolgers nach Bosnien gewarnt, da die serbische Regierung Kenntnis von Attentats-Abfichten erhalten habe. Der Thronfolger habe trotzdem auf der Reise bestanden. Der Kaiser wurde durch die Mitteilung von dem schrecklichen Ereignis sehr ergriffen. Morgen erfolgt seine Rückkehr nach Schönbrunn.

Wien, 28. Juni. Durch den Tod Franz Ferdinands wird sein Neffe Karl Franz Josef, der älteste Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, Erbe des Thrones. Er ist ein Großneffe des Kaisers und durch seine Mutter, Prinzessin Maria Josefa, ein Neffe des Königs von Sachsen. Er ist 27 Jahre alt. Seit 3 Jahren ist er mit der Prinzessin Zita von Bourbon-Parma verheiratet. Dieser Ehe ist bisher ein Kind, Franz Josef Otto, das nun anderthalb Jahr alt ist, entsprossen.

Das österreichische Kaiserhaus wird von einem überaus tragischen Geschick verfolgt. Am 30. Januar 1889 sank der einzige Sohn des Kaisers Franz Josef, Kronprinz Rudolf, im Drama von Mayerling dahin, 9 Jahre später fiel seine Mutter, die Kaiserin Elisabeth, in Genf unter Mörderhänden. Und abermals haben rohe Mörderhände in das Schicksal dieses Fürstenhauses eingegriffen; der nächste am Throne, Erzherzog Franz Ferdinand, ist samt seiner Gemahlin in Serajewo zuerst mit

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

(31) „Herrgott im Himmel, sind das unvernünftige Ansichten. Du bist wie dein Vater, genau wie er. Ueberspannt, unpraktisch und voll Gefühlsduselei.“

„Schweig von meinem Vater!“ rief Eva Marie mit blühenden Augen, „du hast ihn nie verstanden in seiner schlichten Größe. Ja, ich bin wie er und bin es mit Stolz, und ich weiß, daß er meinen Schritt billigen würde. Bitte, mache mir diese Auseinandersetzung nicht unnötig schwer. Du kannst dir denken, daß ich seit gestern einen schweren Kampf gekämpft habe. Ich bin zu Ende mit meiner Kraft.“

„Aber was soll denn nun werden, was soll werden?“ rief die Frau verzweifelt.

„Ich habe bereits ein Engagement und reise noch heute abend ab.“

Frau Delius sprang kampfbereit auf.

„Nein, das leide ich nicht, ich lasse dich nicht fort. Du mußt zur Vernunft kommen, ich halte dich mit Gewalt zurück. Leyden soll dir den Kopf zurecht rücken.“

Eva Marie richtete sich langsam empor und

warf den Kopf zurück. Ihre Augen sahen voll ernster Entschlossenheit in das verzerrte Gesicht ihrer Stiefmutter.

„Du kannst und wirst mich nicht halten. Lieber sterbe ich, als daß ich Herrn von Leyden jetzt gegenüber trete“, sagte sie mit bitter klingender Stimme.

Nun legte sich Frau Delius aufs Bitten.

„Was soll aus mir werden, Eva Marie? Denk doch an mich. Jetzt endlich sollte ich ein sorgloses Leben genießen, und du willst mich darum bringen. Erbarme dich doch. Denkst du, Leyden zahlt mir die versprochene Rente, wenn er dich nicht heiratet?“

Eva Marie wurde dunkelrot. Sie schämte sich für diese Frau.

„Das könntest du doch auch unmöglich annehmen.“

„Na, siehst du wohl. Was also soll aus mir werden?“

„Du hast den Kaufpreis für das Haus.“

„Den Bettel! Damit muß ich mich einschränken bis aufs äußerste. O, daß du so undankbar bist. Ich habe dir all' die Jahre die Mutter erjezt, habe all' das Elend mit deinem Vater getragen in den letzten Jahren. Und nun, da ich bessere Zeiten vor mir sah, willst du mich ins Elend zurückstoßen.“

Das darfst du nicht, nein, du versündigst dich an mir.“

„Ich kann dir nicht helfen. Das Opfer meiner selbst vermag ich dir nicht zu bringen. Du mußt dich einrichten und mit dem auskommen, was du hast. Vor Not wirst du geschätzt sein. Bitte, ertrage das Unabänderliche mit Fassung. Hier liegt der Brief an Herrn Leyden. Er wird dir den Aufenthalt in dem Hause gestatten, bis du andere Unterkunft gefunden. Ich tue, was ich muß; leb wohl und laß mich im Frieden von dir scheiden.“

Sie hielt ihrer Stiefmutter die Hand entgegen. Diese umklammerte sie mit beiden Händen, und wieder tobte ein Sturm von Vorwürfen, Bitten und Klagen über das junge Mädchen hin. Schließlich versiel Frau Delius in Schrei- und Weinkrämpfe.

Ganz zermürbt und elend half ihr Eva Marie auf den Divan. Sie kannte diese Anfälle und wußte, daß sie lange anhielten. Sie konnte nicht warten, bis ihre Stiefmutter wieder zu sich kam, sonst versäumte sie den Zug.

Weise glitt sie aus dem Zimmer. Draußen im Flur stand die junge Magd und sah ihr mit erschrockenem Gesicht entgegen. Eva Marie legte ihr die zitternde Hand auf die Schulter.

einer Bombe angegriffen und dann von einem jungen Menschen erschossen worden. Vor einigen Tagen hatte sich der Erzherzog von seinem greisen Oheim, der eben unter dem Jubel seiner Wiener als glücklich Wiedergenesener nach Bad Ischl abgereist ist, verabschiedet, um die Oberleitung von großen Manövern in Bosnien zu übernehmen. Dort hat ihn und seine Gemahlin das Entsetzliche getroffen. — In Deutschland wird der jähe Pöngang des österreichischen Fürsten fast wie der eines einheimischen gefühlt werden, aus einer ganzen Reihe von Beziehungen heraus, die diesen hervorragend tüchtigen, durch und durch charakterfesten Mann uns nahe gebracht haben. Das deutsch-österreichische Bündnis hätte bei ihm, darauf vertraute man im Reiche, in sicheren Händen geruht. Sein vorzüglicher Ruf auch als Soldat und Heerführer verstärkte diese Zuersticht wesentlich. Kurz: Deutschland selbst hat einen großen Verlust durch dieses verabscheuungswürdige Attentat erlitten.

Ob, wie von manchen Seiten geltend gemacht wird, die Kinder Franz Ferdinands in Ungarn thronfolgefähig sind, ist eine Streitfrage, die den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand von einer neuen Seite her zu einem die Donaumonarchie in ihren Tiefen aufrührenden Ereignis macht.

Wir lassen die über das Attentat inzwischen noch eingetroffenen neuesten Nachrichten der Reihe nach folgen.

Wien, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Einzelheiten über die erschütternde Tragödie in Serajewo: Nach dem ersten Attentat, bei dem Flügeladjutant Oberstleutnant von Merizzi am Hals verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handele, fuhr er nach dem Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeindevertreter mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten, doch als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in scharfem Ton zu ihm: Herr Bürgermeister! Da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben. Das ist empörend! Nach einer Pause sagte er: So, jetzt können Sie sprechen. Der Bürgermeister hielt dann die Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in begeisterte Ciorufe aus. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisonslazarett fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz-Josephgasse und der Rudolfsplatz angelangt war, wurden auf ihn in rascher Aufeinanderfolge von einem Individuum namens Gavrilo Princip — beide Attentäter sind Serben — zwei Revolvergeschosse abgegeben. Der erste Schuß Princip's, der durch das Automobil durchging, durchbohrte die rechte Bauchseite der Herzogin, der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und durchbohrte die Halsschlagader. Die Herzogin war sofort bewußtlos und fiel dem Erzherzog in den Schoß. Der Erzherzog verlor nach wenigen Sekunden das Bewußtsein.

„Minna, Sie sind ein gutes Kind. Gehen Sie hinein und legen sie Mama kalte Umschläge auf den Kopf, bis sie ruhiger wird. Ich muß heut' abend noch verreisen. Nicht wahr, ich kann mich auf Sie verlassen?“

Das Mädchen nickte.

„Jawohl, Fräulein, ich mache das schon. Aber Sie sollten doch lieber hier bleiben.“

„Ich muß fort. Adieu, Minna, gehen Sie schnell hinein.“

Eva Marie hatte eilig Hut und Mantel angelegt. Nun schlüpfte sie hinaus. Als hinter ihr die Tür zufiel, juckte sie zusammen, ein trockenes Schluchzen würgte ihr im Hals. Sie warf noch einen Blick über das Haus, dessen Umrisse sich scharf im Mondlicht abhoben. Von einem Rosenstrauch pflückte sie eine weiße Blüte und barg sie in ihrem Geldtäschchen. Dann floh sie wie gejagt über die Straßen hinüber nach der Station. Der Zug kam eben heran. Seine scharfen Lichter glühten wie große, feurigen Augen eines Ungetüms. Eva Marie sprang in ein Abteil zweiter Klasse, es war zum Glück leer. Mit Stöhnen sank sie in die Kissen zurück. Als dann der Zug an dem kleinen Häuschen vorüberfuhr, blickte sie noch einmal hinüber. Im Wohnzimmer brannte noch Licht, und ein Schatten fiel heraus. Minna war also im Wohnzimmer. Beruhigt lehnte sich Eva Marie wieder zurück und schloß die Augen. Sie fühlte sich elend, wie zerbrochen, und konnte nichts mehr denken.

So fuhr sie hinaus in ein Leben der Entsagung. (Fortsetzung folgt.)

Serajewo, 28. Juni. Zum ersten Anschlag wird noch gemeldet: Die Bombe war eine sogenannte Flaschenbombe, mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Heftigkeit. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchgeschlagen. Es wurden etwa 20 Personen, zumeist leicht, verletzt, darunter ein Forstrat, ein Advokat und mehrere Damen. Im Laufe des Nachmittags meldeten sich noch eine Reihe weiterer Personen, meist mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung namens Reich hat schwere Verletzungen durch Sprengstücke an den Beinen erlitten.

An Einzelheiten über das Attentat liegen in den Berliner Blättern noch folgende Wiener Meldungen vor: Nach den nunmehr aus Serajewo vorliegenden zusammenhängenden Berichten über das Attentat ist es völlig einwandfrei erwiesen, daß die Tat auf ein weitverzweigtes Komplott großserbischen Charakters zurückzuführen ist. Die beiden Verhafteten leugnen zwar, Mitschuldige zu haben, doch ist dieser Aussage kein Glauben beizumessen. Denn das Attentat ist in seinen Einzelheiten so genau vorbereitet gewesen, daß es nur auf Grundlage einer sorgfältigen Organisation und unter Mithilfe mehrerer Personen möglich war. Es wurde nämlich in der Nähe des Tatortes eine dritte Bombe gefunden, die nicht explodierte und von einem der Attentäter weggelegt worden war. Der verhaftete Princip, der übrigens mehrere Jahre in Belgrad studiert hat, sagte beim Verhör, daß diese dritte Bombe dazu bestimmt war, im Falle, daß die ersten beiden Attentate mißglückt wären, das Ziel zu vollenden. Ueber Serajewo wurde sogleich nach dem Attentat der Belagerungszustand verhängt. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Eine Person aus dem Publikum teilte mit, daß sie beim Museum, wohin der Erzherzog nach seinem Besuch im Rathaus fahren wollte, zwei Männer habe stehen sehen, die gut gekleidet waren und in serbischer Sprache redeten. Als die ersten Nachrichten über das Attentat bekannt wurden, hätten sich die beiden Männer verständnisvoll angesehen und gesagt: „Also, es ist schon geschehen, da haben wir nichts mehr zu tun.“ Sie seien darauf in der Menge verschwunden. Die in Belgrad erscheinende Zeitung Nowosti hatte in ihrer Donnerstagsnummer geschrieben, der österreich-ungarische Thronfolger möge sich Bosnien und Herzegowina diesmal gut ansehen, denn es sei das letztmal, daß er dazu Gelegenheit finde. Franz Ferdinand hat bestimmt, daß seine Befehle nicht in der Kapuzinergruft, sondern in Krstetien, wo er für sich und seine Familie eine Gruft hat bauen lassen, erfolge. In den Hofkreisen wird die Schuld an der Tragödie dem Landeschef Potiorek zugeschrieben. Die Herzogin, die nach dem ersten Attentat fürchtbar aufgeregt war, habe um keinen Preis zugeben wollen, daß der Erzherzog noch einmal das Automobil besteige und durch die unbewachten Straßen fahre, aber Potiorek habe gesagt: „Jetzt ist alles vorüber, mehr als einen Mörder haben wir nicht in Serajewo, jetzt werden Sympathie Kundgebungen stattfinden, es ist kein Grund zu Befürchtungen vorhanden.“

Der Bericht einer Augenzeugin.

Serajewo, 29. Juni. Eine Dame, die Augenzeugin der ruchlosen Tat des Gavrilo Princip war, erzählt folgendes: „Meine Freundin und ich hatten gegenüber dem Geschäft des Kaufmanns Schiller in der Franz-Joseph-Gasse Ausstellung genommen, nachdem das erste Attentat bereits verübt war. Bald darauf kamen drei junge Burschen, von denen der eine einen weißen Filzhut trug, der zweite einen steifen, schwarzen Hut und der dritte, soviel wir uns erinnern konnten, einen leichten Filzhut mit schmaler Krempe. Alle drei hatten abgetragene Kleider, sahen wie Arbeiter aus und trugen die serbische Trikolore im Knopfloch. Gleich darauf gesellten sich zu ihnen zwei junge Mädchen, die einige Worte mit ihnen sprachen. Die Mädchen, die wir ebenso wie die jungen Männer nicht kannten, kamen dann auf uns zu und sagten zu uns, indem sie uns bei der Hand faßten: „Gehen wir nach Hause! Kommt auch nach Hause! Die drei Burschen da sind verdächtig!“ Meine Freundin zog sich dann zurück, aber ich blieb in Begleitung eines Mädchens stehen. Ich bemerkte dann, daß der eine der drei Burschen, der mit dem steifen Hut (es war Princip), eine Hand fortwährend in der Tasche hielt. Ich sagte noch zu meiner kleinen Begleiterin kroatisch: „Den Mann sollte man eigentlich der Polizei zeigen.“ In diesem Augenblick war das erste der Automobile mit dem Regierungskommissar und dem Bürgermeister bereits vorübergefahren. Die drei dürften meine Bemerkung gehört haben, und Princip begab sich eilig an einem Wachman vorüber über die Straße und stellte sich wenige Schritte entfernt von dem Eingang zum Schillerschen Geschäft auf. In diesem Moment kam das erzherzogliche Auto herangefahren, und gleich darauf hörte ich zwei Schüsse knallen, die Princip abgefeuert hatte. Das Auto des Erzherzogs war knapp an dem Trottoir vorbeigefahren, an dem der Attentäter stand. Die wenigen Zuschauer, die sich an der Stelle befanden, stürzten sich sofort auf den Mann und versuchten ihn festzuhalten. Princip gelang es aber, noch schnell den dritten Schuß abzufeuern, der jedenfalls die Herzogin getroffen hat. Als der erste Schuß fiel, der den Erzherzog anscheinend am Kopf oder in den Hals traf, umfaßte ihn die Herzogin, die ungemein geschockt war, und winkte noch dem Publikum zu. Wie die Schüsse fielen, stürzten sich von allen Seiten Offiziere, Polizisten,

Gendarmen und Publikum auf den Attentäter und schlugen auf ihn los. — Als der Thronfolger und die Herzogin in den Konak gebracht wurden, wurde die Herzogin im ersten Stock rechts in ein Zimmer auf ein Bett gelegt, der Thronfolger in ein nebenan liegendes Zimmer gebracht und auf eine Ottomane gebettet. Es erschienen sofort Oberstabsarzt Dr. Arnstein und Regimentsarzt Dr. Polacco, um den Verletzten ärztliche Hilfe zu leisten. Dann erschienen auch im Konak der Bürgermeister Curcic und der Vaksdirektor Seriff Arnautovic. Die Ärzte verlangten Aether. Da keiner zur Stelle war, ließen der Bürgermeister und der Vaksdirektor Arnautovic in die nächste Apotheke in der Kaiserstraße, um Aether herbeizuschaffen. Als man jedoch sah, daß die Verwundeten nicht mehr zu retten waren, wurde der Franziskanerprovinzial Fra Lovro Mihacevics aus dem benachbarten Franziskanerkloster herbeigeholt, der dem Thronfolger sowie der Herzogin die Absolution erteilte. Nach einer Weile erschienen in den Sterbegemächern der Feldkurat Milan Crnel. Der Thronfolger und seine Gemahlin waren indessen bereits verschieden. Feldkurat Crnel verrichtete an den Bahnen die Sterbegebete.

Serajewo, 29. Juni. Die Leichname des Erzherzogs und der Herzogin wurden heute nacht einbalsamiert. Dann wurden die Totenmasken abgenommen. Der Zeitpunkt der Ueberführung nach Wien ist noch nicht bestimmt. An der Bahre werden zahllose Kränze niedergelegt. — Der am Hinterhaupt verletzte Flügeladjutant Oberstleutnant Merizzi befindet sich außer Gefahr. Graf Voos-Waldeck ist nur geringfügig verletzt. Bei den von der kroatischen Schuljugend gestern veranstalteten Kundgebungen mit antiserbischem Charakter mußte die Ruhe durch Militär wiederhergestellt werden. Das Militär wurde von den Demonstranten mit stürmischen Ziviorufen und Händeklatschen empfangen. Sonst ist die Ruhe ungestört. Ueber die Stadt und den Bezirk Serajewo wurde das Standrecht verhängt.

Wien, 29. Juni. Die Erregung in Kroatien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst neueren Datums. Seit einer Reihe von Jahren hat sich der Fanatismus der Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Gegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Netz von Verschwörungskomitees, und von Zeit zu Zeit gelang es der Polizei, die Verschwörungen aufzudecken, bevor sie zur Reife gelangt waren. Die Reise des Thronfolgers vollzog sich daher unter den größten Vorkehrungsmaßnahmen. Tausende von Gendarmen waren zusammengezogen und überall waren auf den Straßen, welche der Erzherzog passierte, Truppenpatrouillen aufgestellt.

Wien, 29. Juni. Der jetzige Thronfolger Erzherzog Franz Josef ist Major. Er ist bisher wenig hervorgetreten, gilt aber lange nicht als so energisch wie sein ermordeter Vater.

Kiel, 28. Juni. Die erste Nachricht von dem Attentat traf von dem deutschen Konsul in Serajewo auf der „Hohenzollern“ ein. Der Chef des Marinekabinetts, Admiral von Müller, begab sich sofort auf dem Verkehrsboot „Julda“ in See und rief dem Kaiser, der sich auf dem „Meteor“ befand, die Nachricht auf die Yacht hinüber. Der Kaiser brach die Regatta sofort ab, trotzdem der „Meteor“ einen Vorsprung von über 15 Minuten hatte. Die anderen Yachten sind diesem Beispiel gefolgt. Der Kaiser hat befohlen, daß sofort die Kriegsschiffe die Flagge halbstock setzen und die österreichische Flagge im Großmast gleichfalls halbstock, da Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte war. Die englischen Kriegsschiffe sind diesem Beispiel gefolgt, ebenso die Yachten.

Würzburg, 28. Juni. Als der König und die Königin von Bayern die Nachricht von dem Attentat auf den Erzherzog-Thronfolger und dessen Gemahlin erhielten, brachen sie sofort die weitere Teilnahme an den Festlichkeiten ab und gaben auch die für morgen angeetzten Besuche der Städte Schweinfurt, Kitzingen und Ansbach auf. Das Königspaar kehrte bereits nach München zurück. Der König und die Königin haben dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn telegraphisch ihre Teilnahme ausgesprochen.

Belgrad, 29. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo hat hier ungemeine Bestürzung hervorgerufen. Trotz des Nationalfestes in Stadt und Land, zu dem zahlreiche Gäste aus dem Ausland eingetroffen waren, wurden auf Anordnung der Regierung sämtliche öffentlichen Lokale und selbst Kaffeehäuser um 10 Uhr abends geschlossen. Das „Preßbureau“ veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, die das Bedauern und die Teilnahme für den greisen Kaiser und die Völker der Nachbarmonarchie versichert. Das Organ der Regierung „Samoupravna“ veröffentlicht einen Artikel in demselben Sinne. Der König, der Kronprinz und das Kabinett haben ihr Beileid ausgedrückt.

Wien, 29. Juni. Kaiser Franz Josef ist bei bestem Wohlbefinden mit Gefolge heute vormittag um 11.10 Uhr auf der Station Penzig eingetroffen und von dem Erzherzog Karl Franz Josef (dem nunmehrigen Thronfolger) empfangen worden. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen nach Schloß Schönbrunn, von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Gleich nach der Ankunft des Kaisers trafen Würdenträger und Diplomaten im Schloß ein, um sich in die Beileidslisten einzutragen. Der Trauerschmuck in der Stadt vervollständigt sich immer mehr. Kein Haus ist ohne Trauerfahnen. Auf den Gebäuden der fremden Vertretungen wehen Fahnen halbmast. In den Geschäftsläden sieht man die schwarzumflossenen Bilder des Erzherzogpaares. Auch auf den Straßen werden die Bilder des Erzherzogs und seiner Gemahlin zum Kauf angeboten. Die Stadt steht immer noch unter dem lähmenden Eindruck der Katastrophe. Die Straßen sind dicht gefüllt mit Menschen, die in Gruppen zusammenstehen und das Unglück besprechen.

Wien, 28. Juni. Abends um 9 1/2 Uhr begannen sehr große Demonstrationen in Serajewo seitens der Studenten gegen Serbien und die Serben. Man rief: „Wir können hier keine Mörder brauchen! Hinaus mit ihnen! Alle Feinde Oesterreich-Ungarns hinaus! Nieder mit Serbien!“ Es gab Hochrufe auf den Kaiser, Slawarufe für den Thronfolger und seine Gemahlin. Auf den Knien sangen die Studenten die österreichische Volkshymne. Ein Steinbombardement wurde gegen die Wohnung eines Serbenführers, des Schwiegersohns des serbischen Gesandten Dr. Spalajowitsch, geführt. Es mußte Militär ausrücken. Die Verhaftungen von Serben dauern fort. Es werden auch Frauen und Mädchen verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 29. Juni. Aus Anlaß des Ablebens S. K. u. K. G. des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist vom 28. Juni an Hoftrauer auf 8 Tage angeordnet worden.

Mühlacker, 29. Juni. Im benachbarten Desselbronn stach ein Blinder seinen Vater, den Goldarbeiter Kirchner nieder. Der Blinde

hat sich vor einem halben Jahr erschließen wollen und sich beide Augen ausgeschossen. Er ließ sich in letzter Zeit viel ins Wirtshaus führen, und zwar von seinem Knaben. Als der Großvater den Enkel wegen dieser Wirtshauslauferei wegnehmen wollte, stach der Blinde den Vater zusammen. Kirchner liegt mit einer Wunde in der Milzgegend im Pforzheimer Spital.

Ulm, 29. Juni. Der Gefreite Kuhwald vom Manenregiment Nr. 20, der einem Kavalleriekommando zum hiesigen Pionierbataillon angehörte, ist bei Pontonierübungen in der Donau ertrunken.

Graheim (D.-A. Ehingen), 29. Juni. Beim Mähen wurde einem Kind des hiesigen Gemeindepflegers, das dem Knecht nachsprang und sich in der Wiege versteckt hielt, von der Maschine ein Fuß abgemäht. Der Knecht, den keine Schuld trifft, war darüber so bestürzt, daß er selbst ohnmächtig nach Hause gebracht werden mußte, während das Kind ins Krankenhaus geschafft wurde.

Murrhardt, 29. Juni. Am Samstag fuhr in Fornsbad ein Bauer auf dem Rad mit vorgestreckter Hengabel auf die Wiege. Bei einer Straßenbiegung fuhr er, einem Auto ausweichend, in eine Kinderstube und traf einen 9jährigen Knaben so unglücklich in die Schläfe, daß der Tod sofort eintrat.

Meiningen, 28. Juni. Die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste des Herzogs Georg fand heute vormittag um 11 Uhr statt. In der Stadtkirche hielt Oberhofprediger Kahlwes die Gedächtnisrede. Darauf wurde der Sarg auf den spannigen Leichenwagen getragen, worauf sich der Leichenzug, in dem der Herzog, die meiningischen Prinzen, die anwesenden Fürstlichkeiten, das Staatsministerium und das Offizierkorps schritten, in Bewegung setzte. An der Gruft erwarteten die fürstlichen Damen den Trauerzug. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Kahlwes wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt.

Prinz Georg von Serbien verdächtig.

London, 29. Juni. In England hat das Verbrechen von Serajewo größte Entrüstung und

tieftes Beileid für das österreichische Kaiserhaus hervorgerufen. Die meisten Blätter geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich um ein politisches Komplott handelt. Einige suchen die wirklichen Urheber des Verbrechens in Belgrad. Es ist nicht allgemein bekannt geworden, daß erst vor kurzem Prinz Georg von Serbien als Gast eines Herrn in London weilte, der ein Schloß an der oberen Themse besitz. Als gestern die Nachricht hier eintraf, daß es Serben waren, die den österreichischen Thronfolger ermordet haben, rief man sich hier das seltsame, fast wahnwitzige Benehmen des Prinzen Georg während seines Besuchs in London ins Gedächtnis zurück. Der Prinz soll damals hier Äußerungen getan haben, die auf einen tiefen Haß in gewissen Belgrader Kreisen gegen den Erzherzog Franz Ferdinand schließen ließen. Auch das zeitweilige oder dauernde Ausscheiden des Königs Peter wurde gestern in den Kreisen, die seinerzeit mit seinem Sohne Georg in Berührung kamen, lebhaft erörtert. Prinz Georg, der, wie bekannt, gezwungen wurde, zugunsten seines Bruders Alexander auf den Thron von Serbien zu verzichten, hat in England einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen.

Mutmaßliches Wetter

am Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck ist mit seinem Schwerpunkt nach Osten gerückt und beherrscht ganz Mitteleuropa. Da von Südwesten eine Depression aufsteigt, ist für Mittwoch und Donnerstag zwar heißes und vorwiegend trockenes, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dancy 33, Voila 43
Gibson Girl 53

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A. G. Filiale Stuttgart: Graf Eberhardbau

Württemberg's größtes Spezial-Bettenhaus.



Besichtigen Sie bitte

bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Wolldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

Hören Sie die Vorzüge,

die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-, Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Babykörbe mit und ohne Ausstattung. :- Steiners Paradies-Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets und Bidets.

Anfertigung von Bettwäsche aus bestem Leinen, Halbleinen und porösen Stoffen in jeder Ausführung.

Verlangen Sie Katalog

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Rothfuß, geb. Volk,

insbesondere für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die liebevolle Pflege der Ev. Krankenschwestern, ebenso den Herren Trägern sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Wildbad, 30. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Heute Dienstag abend
Gastspiel Eugen Marlow

„Großstadtluft“

Lustspiel in 4 Akten
von Oskar Blumenthal und
Gustav Kadelburg.

Mittwoch, den 1. Juli

„Polnische Wirtschaft“

Vaudeville-Posse in 3 Akten
mit Gesang von Kurt Kraak
und Georg Olonowski.

Musik von Jean Gilbert.

Danksagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.



Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
H. Heinzerling & Frau
Hotel Gold. Ross.

Bons-Bücher

in verschiedenen Formaten zu billigsten Preisen bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.,
(unterh. Russ. Hof).



Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung des Grund- und Gefällkatasters der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar d. J. durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 73 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903, S. 344) stattgefunden hat, wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 73, Abs. 6 und Art. 61-64 dieses Gesetzes 15 Tage lang, und zwar

vom 30. Juni bis 14. Juli d. Js.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das St. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 17. Juli d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 73, Abs. 6.)

Einsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschlüsse der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2, bezeichneten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlüsse derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

(Bezüglich der nur gemeindesteuerpflichtigen Objekte ist der Gemeinderat ohne die vorgenannte Einschränkung beschwerdeberechtigt, Art. 10 des Gemeindebesteuerungsgesetzes.)

Wildbad, den 27. Juni 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Druckereigebäudes des Herrn J. Paude, Buchhändlers in Wildbad, habe ich die Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau, Hauptstraße 159 hier, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, je nachmittags von 2 bis 6 Uhr zur gest. Einsicht auf, woselbst auch die Offerte am Donnerstag, den 2. Juli, abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Zuschlagfrist 3 Wochen.

Wildbad, den 29. Juni 1914.

J. A.:

Die Bauleitung: W. Hildenbrand, Architekt, Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.



5. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ziehung I. Klasse: 10. u. 11. Juli 1914.

Lose: $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$
Mk. 5.- 10.- 20.- 40.- pr. Kl.
empfiehlt und versendet

K. Württ. Lotterie-Einnahme Merkle, Wildbad, König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.

2-3 Zimmer-Wohnung

wird zu mieten gesucht. Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Eine schöne 4-Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör, in der Nähe der Bäder, bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.



Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Hofapotheke, Fr. Schmeltz u. Chr. Schmid, Colffeur.

Klosettpapier

per Rolle 25 Pfg.
von 10 Rollen ab 20 Pfg.
empfiehlt

Robert Treiber.



Beachten Sie meine Schaufenster!

Klosterfest in Maulbronn

am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Juli ds. Js.

Am Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juli findet im Kloster Maulbronn zu Gunsten des Roten Kreuzes ein Jahrmakkt statt, zu dem

alle Freunde des Klosters und alle, die dem Roten Kreuz und seinen Bestrebungen zugetan, herzlich eingeladen sind.

In den Räumen des Klosters wird sich ein heiteres Jahrmakktleben mit reichen Darbietungen aller Art abspielen. Im Mittelpunkt des Festes steht ein Schauspiel von Hans Sachs, musikalische Darbietungen in der Klosterkirche und zum Schluss eine Klosterbeleuchtung.

Das Fest nimmt an beiden Tagen seinen Anfang nachmittags 2 Uhr. Sonntag, den 5. Juli ds. Js., abends 10 Uhr 35 Minuten, geht ein Sonderzug von Maulbronn nach Stuttgart mit Halten in Mühlacker, Illingen, Vaihingen a. E., Bietigheim und Ludwigsburg, der auch Besuchern von Heilbronn, Pforzheim und Bruchsal her Anschluss auf die Nachtschnellzüge ermöglicht. Für Montag, den 6. Juli ds. Js., ist Sonderzug ab Maulbronn 10 Uhr 30 Minuten nach Mühlacker zum Anschluss auf die Nachtschnellzüge in Aussicht genommen. Fuhrwerk von und zum Bahnhof ist bereit gestellt. Maulbronn, den 15. Juni 1914.

Der Fest-Ausschuss.

Schirmfabrik

Robert Katz, Pforzheim,

Blumenstrasse.

Telefon 830.

Ältestes, grösstes und feinstes Spezial-Geschäft in Sonnen- und Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder, sowie Spazierstöcken.

Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Mittwoch, den 1. Juli 1914

beginnt mein großer

Inventur-Ausverkauf

Sämtliche Gegenstände, einschließlich aller leht erschienenen Hochsommer-Neuheiten, sind ohne Ausnahme im Preise ganz erheblich, zum Teil bis auf die Hälfte, bei Modellen sogar noch darunter ermäßigt. Der Inventur-Ausverkauf stellt die größte, vielseitigste und wohlfeilste Kaufgelegenheit des Jahres dar. — Lesen Sie meine am 1. Juli in sämtlichen Pforzheimer Tageszeitungen erscheinenden Annoncen.

Julius Lauterbach, Pforzheim,

(früher E. Neu Nachf.)

Leopoldstr. 16.

Spezialhaus für Damen- u. Mädchenkonfektion.



Für Saison 1915.

Laden zu mieten gesucht in bester Geschäftslage der König-Karlstraße Vornehmes, ruhiges Geschäft, langjährige, sichere Mieter.

Gest. Off. unter E. F. 364 an die Exped., Hauptstr. 99.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz